

Die Papyrus-Collagen von Lore Bert

Über einen vergleichsweise kurzen Zeitraum von nur etwa zweieinhalb bis drei Jahren (von 2015 – 2018) entsteht eine große Anzahl der sogenannten »Falt-Feld-Collagen« mit Papyrus. Annähernd 400 sind es in dieser Zeit geworden, immer quadratisch, 30 x 30 cm, 40 x 40 cm oder 70 x 70 cm groß, von denen eine Auswahl in dem vorliegenden Band dokumentiert ist.

Es sind immer dieselben Prinzipien. Hauchdünnes, nur etwa 20 Gramm schweres bzw. leichtes, handgeschöpftes weißes Japanpapier aus Reisschleim hergestellt, deren Ripp- und Kettdrähte noch erkennbar sind, werden in kleine quadratische Felder gefaltet. Aufcollagiert werden Elemente aus Papyrus, den Lore Bert 1996 aus Kairo mitgebracht hat. Hinzu fügt sie Bleistiftlinien, um die Kompositionen zu vervollständigen und eine neue Ebene ins Bildgeschehen zu integrieren.

Damals 1996 in Kairo war sie in gleich drei Ausstellungen involviert. In der berühmten Echnaton Galerie, dem Museum für Moderne Kunst in Kairo, das sich auf der Insel Samalek befindet, mitten im Nil, dort wo auch die Botschaften angesiedelt sind, fand eine Einzel-Ausstellung statt, die der Kulturminister Ägyptens S.E. Farouk Hosni eröffnete. Dann gab es das Environment „Geistige Werte“ (Mental Values) in der Great Cairo Library zum Einjährigen Geburtstag nach der Wiedereröffnung der Bibliothek, das auch von Mubarak besucht wurde und nicht zuletzt die Ausstellung der Kunststudenten der Kairoer Kunstakademien, für die Lore Bert einen Workshop abhielt.

Bemerkenswert für das Werk von Lore Bert ist, dass sie in ihrer grenzenlosen Phantasie einen ungeheuren Formenkanon generiert. Dabei sind die Zeichen und Chiffren nicht fremd oder ungewöhnlich. Es ist der Umgang dieser Formen zu Fläche und Raum, der sie so außergewöhnlich macht. Es sind im wahrsten Sinne des Wortes 'einfache' Formen – Linien, Dreiecke, Quadrate, Kreise oder Teile davon – die gleichwohl in komplexe Zusammenhänge gestellt werden.

Dabei geht es keinesfalls um eine Geschichte, eine konkrete Aussage, einen historischen Bildzusammenhang oder gar Symbole, die der 'Kenner' zu deuten und interpretieren wüsste; es sind ganz bewusst freie Formenzusammenhänge, die den Betrachter einladen wollen, seine Fantasie anzuregen und seine eigene Geschichte daraus zu kreieren.

Die Werke erzählen nichts Bestimmtes, sie transportieren keine Botschaft – gleichwohl vermitteln sie eine ganz bestimmte Ausstrahlung. Diese ist zunächst geprägt von Behutsamkeit – dem Material gegenüber, das Japanpapier, das zunächst leicht und fragil wirkt (obgleich es seiner langen Fasern wegen doch recht stabil und widerstandsfähig ist). Die Formen darauf sind konstruktiv, nicht destruktiv; sie bauen auf statt zu zerstören. Sie

sind intellektuell konstruiert, gelegentlich sogar mathematisch berechnet; gleichwohl ist ihnen eine große Poesie zu eigen.

Die Formen und der Umgang mit dem Material zeugen von Lore Berts großer Liebe für Schönheit, für Erfindungen, für Konstruktionen einerseits, doch zugleich von ihrem persönlichen Anliegen für **einem** behutsamen Umgang der Menschen – untereinander, mit ihren Nächsten, mit ihrer Umgebung, mit der Welt.

Eine deutsche Künstlerin, die in Venedig lebt, Japanpapier zu ihrem Hauptwerkstoff erkoren hat und darauf ägyptischen Papyrus **appliziert kann** sicherlich als eine global denkende und wirkende Künstlerin angesehen werden, deren poetische, pazifistische unnationale Kunst vielleicht auch etwas zum Weltfrieden beitragen kann.

Dorothea van der Koelen